

QUALITÄTSMANAGEMENT UND UNTERRICHTSQUALITÄT

KVALITA MANAŽMENTU A VYUČOVANIA

THE MANAGERING OF QUALITY AND THE QUALITY OF EDUCATIONAL SYSTEM

Alexandra ARENDÁŠOVÁ

Autori: **Ing. Alexandra Arendášová**
Pracovisko: **Katedra inžinierskej pedagogiky a psychológie, Ústav inžinierskej pedagogiky
a humanitných vied, Materiálovotechnologická fakulta STU**
Adresa: **Paulínska 16, 917 24 Trnava, Slovensko**
Tel.: **00421 918 690 331**
E-mail: **alexandra.arendasova@stuba.sk**

Abstract

Der Beitrag berichtet über Qualitätsmanagement. Die Unterrichtsqualität aus wissenschaftlicher Sicht beschreibt und die Merkmale guten Unterrichts definieren.

Príspevok charakterizuje kvalitu manažmentu a vyučovania. V rámci filozofie TQM opisuje PDCA cyklus a definuje znaky dobrého vyučovania.

The submission deals with the managing of quality and the quality of educational system. Within the philosophy of model TQM describes four elements, which are important from perspective TQM for the quality of educational system.

Schlüsselwörter

der Unterricht, Qualität, PDCA Zyklus, Qualitätsmanagement

vyučovanie, kvalita, PDCA cyklus, manažment kvality

education, quality, PDCA cycle, managing of quality

Einleitung

Guter Unterricht und beste Bildungschancen für Jugendliche beruhen auf einer erfolgreichen Schulentwicklung und einer nachhaltigen Sicherung der Qualität. Eine umfassende Bildung kann nur dann gelingen, wenn sich alle Schulpartner auf die Qualität des Lernens verlassen können.

Eine der Arten der Erhöhung von Qualitätsbildung ist der Aufbau des Systems der Qualität der Mittelschule aufgrund der Normen ISO 9000 und der TQM Philosophie. Man sollte auf

Qualität des Erziehung – Bildungsprozesses betonen, weil dieser Prozess Garantie der guten Vorbereitung künftiger Absolventen der Schulen ist.

Unterrichtsqualität aus wissenschaftlicher Sicht

Um die Frage nach dem guten Unterricht zufrieden stellend beantworten zu können, bedarf es zunächst einmal eines theoretischen und begrifflichen Rahmens. Dabei muss man drei Orientierungen unterscheiden:

Personorientierung: Identifikation von Schlüsselkompetenzen und Orientierungen von Lehrpersonen. Damit hat die Forschung zum guten Lehrer vor 100 Jahren begonnen. Seinerzeit ging es um die Suche nach Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Lehrer. Diese Suche war letztendlich erfolglos, weil man den Unterricht komplett ausgeblendet hatte. In veränderter Gestalt ist der Personansatz inzwischen wieder auf der Agenda der Bildungsforschung. Es geht nun nicht mehr um allgemeine Persönlichkeitsmerkmale (wie Temperament, Geduld, Extraversion etc.), sondern um berufliche Kompetenzen, pädagogische Expertise und professionelles Wissen.

Prozessorientierung: Bestimmung der Qualität des Unterrichts durch Merkmale der Lehr- und Lernprozesse: Gegenstand ist das unterrichtliche Handeln, die Lehrer-Schüler-Interaktion und die sich darin manifestierenden Prozessmerkmale. Diese Sichtweise beherrscht die Lehreraus- und -fortbildung und steht traditionell im Mittelpunkt der Diskussion von Unterrichtsqualität.

Produktorientierung: Bestimmung der Qualität des Unterrichts durch seine nachweislichen Wirkungen, die vor allem an den von den Schülerinnen und Schülern erreichten Leistungen festgemacht werden: Dieser Ansatz ist in letzter Zeit durch die Formulierung zentraler Bildungsziele maßgeblich vorangetrieben worden.

Qualitätsmanagements des Unterrichtsprozess

Man unterscheidet vier Grundprinzipien TQM, die alle Schulen TQM charakterisieren (die Schulen, in denen Komplexes Qualitätsmanagement angewendet ist).

- a) ***Orientierung auf den Partner***
- b) ***Orientierung auf den Unterrichtsprozess***
- c) ***Permanente Verbesserung der Prozesse***

Es ist wirksamer, die Mängel zu überholen, als sie zusätzlich zu reparieren. Man erfordert von den Lehrern, ihre Arbeit zu analysieren und zu bewerten und die Arbeitsqualität zu steigern. Das Grundmodell dieses Fortganges ist PDCA Zyklus. Dieses Zyklus besteht aus vier Etappen:

- Planung der Tätigkeit (P-Plan), die auf Unterrichtsqualitätssteigerung orientiert ist (Planung des Fortganges der Beglaubigung und der Einführung einer Innovation, obwohl auch kleine Innovation, z.B. Innovation in der Art der Motivation der Schüler oder der Prüfung der Schüler, der Realisierung der Rückkopplung, in der Aneignung des Lehrstoffes, in seiner Vertiefung usw.)
- Realisierung des Planes im Unterricht (D-Do)
- Bewertung der Tätigkeit mit der Hilfe der adäquaten Methoden und Techniken (C-Check)
- Analysierung, Reflexion, Bewertung der Ergebnisse der Tätigkeit, Ergebnis ist ein neuer Plan der Tätigkeit und ein neuer PDCA Zyklus (A-Act)

- d) ***Gutes Unterrichtsklima***

Merkmale guten Unterrichts

Wie im Basisartikel erwähnt gibt es eine Reihe von Bemühungen, Merkmale eines guten Unterrichts herauszuarbeiten, eines Unterrichts also, der zu guten Ergebnissen hinsichtlich der Entwicklung der fachlichen Leistung und des Interesses des Schülerinnen und Schüler führt. Nach gründlichen Absprachen mit Theoretikern und Praktikern sind die folgenden zehn Merkmale übrig geblieben.

Zehn Merkmale guten Unterrichts

1. *Klare Strukturierung des Unterrichts* (Prozess-, Ziel- und Inhaltsklarheit, Rollenklarheit, Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)
2. *Hoher Anteil echter Lernzeit* (durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit, Auslagerung von Organisationskram, Rhythmisierung des Tagesablaufs)
3. *Lernförderliches Klima* (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge)
4. *Inhaltliche Klarheit* (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung)
5. *Sinnstiftendes Kommunizieren* (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schülerfeedback)
6. *Methodenvielfalt* (Reichtum an Inszenierungstechniken, Vielfalt der Handlungsmuster, Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Großformen)
7. *Individuelles Fördern* (durch Freiräume, Geduld und Zeit, durch innere Differenzierung und Integration, durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne, besondere Förderung von Schülern aus Risikogruppen)
8. *Intelligentes Üben* (durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und überfreundliche Rahmenbedingungen)
9. *Transparente Leistungserwartungen* (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt).
10. *Vorbereitete Umgebung* (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug).

Seit Anbeginn der Unterrichtswissenschaften suchen Pädagogen ein allgemeingültiges Rezept, das den Erfolg von Unterricht garantiert. Heute wissen wir, dass es dieses nicht gibt. Jede Unterrichtseinheit muss nach den jeweiligen Anforderungen und Erfordernissen für sich selbst überlegt und gestaltet werden.

Guter Unterricht:

- ist fachlich konsistent und schlüssig
- knüpft am Vorwissen, an Schülervorstellungen und Alltagserfahrungen an
- gibt Gelegenheiten, aus Fehlern zu lernen
- bettet neue Inhalte in Alltagskontexte ein
- fordert das Denken heraus
- bietet Methoden- und Medienvielfalt – aber keine Beliebigkeit
- gibt Gelegenheiten zum Üben
- unterstützt das Lernen nachhaltig
- legt Wert auf Klassengespräche, in denen die Schüler eine Stimme haben

- vermeidet eng geführte Klassengespräche
- vernetzt Neues auf vielfältige Weise mit bereits Bekanntem
- bietet eine Vorschau auf das Neue
- bettet Experimente sinnvoll ein, erlaubt vielfältige Formen des Experimentierens.

Der Schluss

Das allgemeine Lehrerbild und das Selbstverständnis vieler Lehrerinnen und Lehrer sind nicht deckungsgleich. Dabei ist es wichtig, dass sich Lehrkräfte auf die Kernkompetenz ihres Berufes besinnen: einen qualitativ guten Unterricht zu planen und durchzuführen. Nun hängt die Qualität von Unterricht von vielen Variablen ab und kann nicht monokausal auf die unterrichtende Lehrkraft zurückgeführt werden. Dennoch gibt es einige Merkmale eines qualitativ guten Unterrichts, die durch die Lehrkraft unmittelbar beeinflusst werden können.

Literatur:

- [1] DUIT, R., WODZINSKI, Ch. T. Guten Unterricht planen. In *Unterricht Physik.*, 2006, č. 92. ISSN 0946-2147
- [2] HELMKE, A., SCHRADER, F.W. Lehrerprofessionalität und Unterrichtsqualität. In *Schulmagazin*, 2006, č. 9. ISSN 0947-2746
- [3] HELMKE, A. *Unterrichts Qualität – erfassen, bewerten, verbessern.* Aalex Druck, Großburgwedel. 4. Auflage 2005. ISBN 3-7800-1004-6
- [4] MEYER, H. Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen, 2004. 190 s. ISBN 3-589-22075-9
- [5] TUREK, I., HRMO, R., KRELOVÁ, K. O kvalite vzdelávania In *Academia*, 2006, ročník XVII, č. 3, s. 25-29. ISSN 1335-5864